

Werke des mittelalterlichen Bronze-Gusses im Erfurter Dom.

(Mit 3 Abbildungen.)



oll Staunen würde man sein über die Fülle des Schatzes, wären alle kirchlichen Kunstwerke, die je die stolzragende Domkirche zu Erfurt besessen, heute noch erhalten. Aber der Bauernaufstand von 1525 vernichtete vieles, der Rat der Stadt setzte wenige Jahre später kostbare Reliquiare in klingende Münze um, und schließlich ging durch die schwedische Besetzung während des 30jährigen Krieges das Meiste verloren. Dagegen haben sich durch die vielen stürmischen Zeiten hindurch, die Erfurt infolge seiner Lage am Kreuzungspunkt wichtiger Heerstraßen erleiden mußte, doch noch einige wenige Werke aus romanischer Zeit erhalten und zwar wohl nur, weil sie nicht aus Edelmetall bestehen.

Es handelt sich nur um drei Werke des Bronzegusses: eine strahlenförmige Ampel (lampadariū pensile) mit sehr merkwürdigem skulptiertem Oberteil bezw. Aufhänger, die Leuchter-Figur des sogen. Wolfram im Chor des Domes und schließlich ein seither überhaupt noch nicht publiziertes Reliquiar in Büstenform, einen segnenden Bischof darstellend. Leider ist dies letzte Stück nur unvollständig erhalten, indem ihm heute der Untersatz fehlt. — Diese drei Werke verkörpern in sich trotz naher stilistischer Beziehungen doch die Stufen einer sich in aufsteigender Linie bewegenden Entwicklung. So mag ihre Besprechung in Anbetracht dessen, daß es an einer einheitlichen Bearbeitung der romanischen Bronzegüsse auf deutschem Boden immer noch fehlt, gerechtfertigt erscheinen.

Die **romanische Ampel** ist ein sehr eigenartiges Stück (Abb. 1). Sie besteht aus einem zwölfarmigen sternförmigen Ölbehälter flacher Form, in dessen Spitzen die Dochte ruhten. Durch Ketten wird sie mit einem etwa kegelförmigen, sich verjüngenden, rein dekorativen Zwecken dienenden Oberteil oder Aufhänger verbunden. Während der Ölbehälter selbst ganz glatt und schmucklos und lediglich zu praktischem Gebrauch bestimmt ist, besteht dieser Oberteil aus nebeneinander gereihten,

in vier Lagen sich übereinander auftürmenden, von Arkaden umschlossenen Reliefs. Die halbrunde Spitze oder Bekrönung zeigt ganz phantastischen Aufbau; in zwei Schichten ragen aus ihr je vier katzenähnliche Köpfe auf schlanken gebogenen Halsen hervor. Dazwischen sind je vier Löwenköpfe in flachem Relief angeordnet. Den Abschluß bildet ein ebenfalls phantastisch und willkürlich geformter, mit Löchern zum Durchziehen der Kette versehener Henkel. In ihrer Gesamtheit bildet die Ampel einen ebenso eigenartigen wie originellen Anblick, dessen Reiz bedingt scheint durch die große Vielgestaltigkeit und Fülle an Einzelheiten, besteht doch der ganze Aufbau aus achtzehn kleinen durchbrochenen Reliefs.

Gegenständlich bieten diese um so größeres Interesse, als es nicht leicht erscheint, sie zu deuten oder in innere Beziehungen zu setzen. Man erwartet unwillkürlich und mit gewissem Recht von einem solchen zusammengesetzten Kunstwerk, daß es eine bestimmte Idee, einen leitenden Grundgedanken in sich verkörpert. Doch scheint das hier nur bedingt der Fall zu sein. Jedenfalls bestätigt nähere Untersuchung keineswegs Otte's Deutung, wonach unten neu-, oben alttestamentliche Vorgänge dargestellt seien. (»Christl. Kunstarthologie« 5. Aufl. I, S. 170.) Immerhin lassen sich einzelne der Reliefs mit Sicherheit erklären, obwohl — was vorausbemerkt sein möge — die sehr rohe Technik und die durch die Zeit und den Gebrauch dem Stück zugefügte Unbill dies sehr erschweren.

Die oberste Etage zeigt vier, infolge der Verjüngung ziemlich steil, fast spitzbogig zulaufende Arkaden, aus deren Zwickeln Löwenköpfe herauschauen, eine Anordnung, wie sie sich unterhalb noch dreimal wiederholt. In jeder der Bögenstellungen sitzt eine langgewandete Gestalt, anscheinend mit langem Haupthaar, auf einem Sessel mit steiler, emporragender Lehne und erhöhten Vorderpfosten, vor einem auf zwei Ranken ruhenden Schreibtisch. Attribute fehlen, so daß es sich um die großen Propheten oder um die Evangelisten handeln muß. Über den Pulten ragen wechlappige romanische Ranken zur Raumfüllung aus den Arkaden hervor. Die Figuren selbst sind ganz im Profil dargestellt, die Köpfe selbst